

Lange Nacht der Forschung

Die Salzburger Universitäten laden zur Langen Nacht der Forschung 2016 am 22. April. Eintritt frei!

A Am Freitag, dem 22. April, öffnen bereits zum siebten Mal Forschungsinstitutionen vom Bodensee bis zum Neusiedlersee ihre Tore für das interessierte Publikum. In Salzburg können Besucher von 17 bis 23 Uhr bei elf Institutionen hinter die Kulissen schauen und mehr als 100 Forschungsstationen erleben. Folgende Institutionen bieten bei Österreichs größtem Event für Wissenschaftskommunikation spannende Einblicke und fördern den aktiven Dialog von Interessierten und Forschenden: Allen voran die Universitäten Paris-Lodron-Universität Salzburg, Paracelsus Medizinische Privatuniversität und Universität Mozarteum Salzburg, außerdem FH Salzburg, HTL Saalfelden – Standort Innergebirg, Land Salzburg – Luftgütemessstelle, Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung, Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig, Privatuniversität Schloss Seeburg, Salzburg Research Forschungsgesellschaft mbH und Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG).

Die Lange Nacht der Forschung verzeichnet seit 2005 steigendes Interesse bei allen Bevölkerungsschichten und Altersklassen mit zuletzt (im Jahr 2014) über 136.500 Besucherinnen und Besuchern. Sie ist das einzige bundesweite Forschungsevent, das Leistungen heimischer Institutionen von der Grundlagenforschung bis zur Industrie für eine breite Bevölkerung zugänglich macht. Die größte Veranstaltung zur Wissenschaftskommunikation hat das Ziel, bei freiem Eintritt Wissenschaft und Forschung auf innovative, verständliche und unterhaltsame Weise zu präsentieren. Ein umfangreiches Programm bietet Einblicke in die vielfältige Welt der Forschung: von Schulprojekten bis zur Spitzenforschung. Im Rahmen von interaktiven Präsentationen, Vorträgen, Führungen und zahlreichen Mitmachstationen an allen Standorten können interessierte Personen mit Forscherinnen und Forschern über aktuelle Forschungsergebnisse

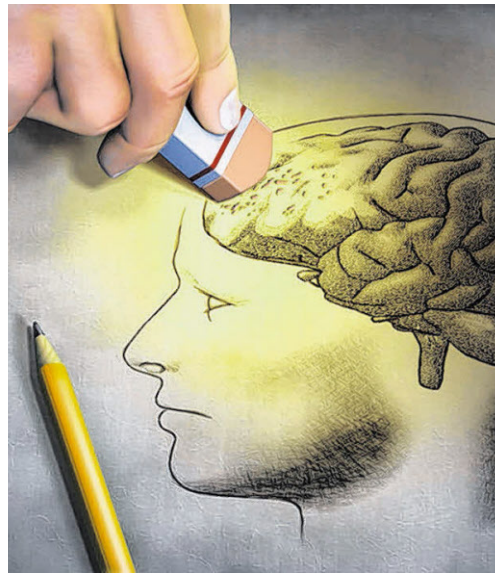


BILD: SN/ANDREA DANITI - FOTOLIA



BILD: SN/PLUS



BILD: SN/INOZ

diskutieren und auch selbst experimentieren.

Die bundesweiten Maßnahmen werden vom Wissenschaftsministerium und vom Verkehrs-, Innovations- und Technologieministerium finanziert und vom Bildungsministerium unterstützt. Weitere Partner sind die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und der Rat für Forschung und Technologieentwicklung sowie die jeweiligen Ressorts in den Bundesländern.

Universität Salzburg

23 spannende Mitmachstationen und Vorträge lassen unter dem Thema „[Gren-

zen]los“ zeitliche, räumliche und thematische Grenzen der Forschung verschwimmen. Von der Flüchtlingsthematik bis zur Pollenallergie, von der Krebstherapie bis zum Flugsimulator und von Schmetterlingskindern bis zu Star Wars werden so aktuelle wissenschaftliche Themen auf verständliche Weise präsentiert und die Arbeit der Forscher und Forscherinnen in einem neuen, oft unerwarteten Licht gezeigt. An der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, mitten im Herzen der Altstadt, können sich alle Wissenschungrigen am 22. April einen Abend lang ein Bild davon machen, wie lebendige Wissenschaft heute aussieht.

Universität Mozarteum

Die Uni Mozarteum beteiligt sich traditionell sowohl mit ihrem Hauptstandort in Salzburg als auch mit dem Department für Musikpädagogik in Innsbruck an der „Langen Nacht der Forschung“. In Tirol werden Forschungen und ausgewählte Projekte zur Erschließung der Künste gezeigt. In Salzburg stellt sich das Mozarteum gemeinsam mit seinen zahlreichen Forschungspartnern vor. Besucher erfahren Neues über die Geschichte der Mozart-Interpretationen, über ein Museum mit 4.000 Instrumenten aus aller Welt, die Klänge vergangener Jahrhunderte aus dem Salzburg Museum, barocke Küche und Tafelmusik, Zusammenhänge zwischen Mythologie, Bild und Oper, über vergessene Musik für Viola da gamba und das Geheimnis von Stradivaris Instrumenten. Sie lernen die aktuellen Forschungsthemen der Mozarteum-Studierenden kennen.

Kooperationspartner der Universität Mozarteum für die „Lange Nacht der Forschung“ sind die Paris Lodron Universität Salzburg, das Salzburg Museum, das Musikinstrumenten-Museum der Völker und die HTBLA Hallstatt.

Paracelsus Universität

Der medizinische Forschungspfad an der Paracelsus Universität steht unter dem Motto „Unser Gehirn – Kommandozone des Körpers“. An vielen Mitmachstationen erfahren die Besucher alles über unser wichtigstes Organ. Sie gehen mit auf eine Zeitreise: vom Ursprung der Hirnforschung bis zur modernen Neurologie, vom Gehirn des einzelnen Lebewesens bis zum hochentwickelten des Menschen. Interessierte erforschen die Sinneswahrnehmungen Riechen, Schmecken und Hören und erfahren, warum verletzte Haut so gut regeneriert und unser Nervensystem nicht. Darüber hinaus können sie im Reinraumlabor die Arbeit mit Stammzellen miterleben.

Mehr Informationen unter:

WWW.LANGENACHTDERFORSCHUNG.AT
WWW.FACEBOOK.COM/LANGENACHTDERFORSCHUNG
WWW.TWITTER.COM/LNF_AUSTRIA #LNF16

SPONSIONEN UND PROMOTIONEN

Die Universität Salzburg gratuliert sehr herzlich ihren Absolventinnen und Absolventen, die am 20. Jänner ihre Sponsionen und Promotionen gefeiert haben.

Katholische Theologie

• **Mag.theol.:** Josef Astner, Johannes Fraiss, Christian Uschnigg.

Rechtswissenschaften

• **LLB.oec.:** Hans-Peter Heitzmann
• **Mag.iur.:** Kathrin Baumgartner, Ivana Gavric, Bernhard Gonaus, Alexandra Höllbacher, Stefan Mösenbichler, Peter Neuböck.
• **Dr.rer.oec.:** Christiane Pedit.
• **MAS:** Walter Ecker, Michael Eichinger, Ümit Mares-Altinok, Jasmina Softic.
• **Dr.iur.:** Seija Meisloch, Julia Baier.

Kultur- und Gesellschaftswissenschaften

• **B.Ed.Univ.:** Ashley Gundacker.
• **BA:** Amela Foric, Franziska Laimer, Gerhard Polesnig,



BILD: SN/PLUS

Kevin Cavagno.

• **Mag.phil.:** Simone Holzinger, Rita Habermann.
• **Master of Arts Studium:** Sandra Höller, Amina Haider, Julia Fraunberger, Marc Semmler, Laura Wurm.

Naturwissenschaften

• **BSc:** Nicole Zeppenzauer
• **Mag.rer.nat.:** Christina Königsberger, Sarah Mayrhofer, Patrick Doppler, Anna Wegscheider.
• **MSc Studium:** Aigerim Mussayeva, Cornelia Erkner, Martina Huber, Markus Kwik,

Melissa Mayr, Michaela Mittermeir, Tanja Maurer, Gerald Holzer, Tanja Laufenstein, Marina Rappel, Andreas Taber, Viviana Zeissler, Jennifer Daxer, Kordula Palsler
• **Dr.rer.nat.:** Lukas Pichelstorfer

Sportwissenschaften

• **MSc Lehrgang:** Veronika Lampl, Doris Schmerleib, Stephanie Schöpf,
• **MSc Studium:** Dominik Bambošček, Laurenz Mauritsch, Julia Pammer

„Orff-Schulwerk heute“ zur Interkulturalität

Die Zeitschrift „Orff-Schulwerk heute“ (vormals Orff-Schulwerk Informationen) des Carl Orff Institutes an der Universität Mozarteum informiert seit mehr als 50 Jahren einen internationalen Leserkreis von Absolventen und Interessierten über neue Entwicklungen und schwerpunktbezogene Erfahrungen im Bereich der Elementaren Musik- und Bewegungserziehung. In der jüngsten Ausgabe (Nr. 93) der bilingualen Zeitschrift mit deutschen und englischen Texten steht das hochaktuelle Thema Interkulturalität im Mittelpunkt – durch Vertiefung der drei großen Fragen: Warum, was und wie? In den ergänzenden Projektberichten geht es vor allem darum „Musik, Tanz und Sprache und die anderen Künste auch einzusetzen um interkulturelle Kompetenzen zu fördern, das heißt Sensibilisierung zu fördern, um Denken, Fühlen und Handeln von Menschen aus anderen Kulturen verstehen und respektieren zu lernen.“ Dieser Ansatz hat die Arbeit des Carl Orff Institutes und des Orff-Schulwerk Forums Salzburg seit jeher geprägt. Das offene Konzept der Elementaren Musik- und Tanzpä-



BILD: SN/INOZ

dagogik wurde weltweit verstanden und an die jeweiligen Besonderheiten verschiedenster Länder angepasst, was die transkulturelle Idee des Konzeptes bestätigt. „Erziehung, vor allem Ästhetische Erziehung wie die Elementare Musik- und Tanzpädagogik, kann Wahrnehmung vertiefen und Empathie fördern, kann Offenheit und Interesse für fremde Menschen und Kommunikationsbereitschaft für neue Formen des Zusammenlebens entwickeln helfen... Wie unterschiedlich der Gedanke der Interkulturalität in der Praxis aussehen kann, zeigen Beispiele aus der berührenden Arbeit mit unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen und ein Projekt von Studierenden des Carl Orff Institutes mit Flüchtlingen“, schreibt Barbara Haselbach im Editorial. Sie leitet gemeinsam mit Micaela Grüner die Redaktion des halbjährlich erscheinenden Fachmagazins.

„Orff-Schulwerk heute, Nr. 93“ ist erhältlich im Online-Shop der Universität Mozarteum unter WWW.UNI-MOZARTEUM.AT (Schutzgebühr: 5 Euro). Die 94. Ausgabe erscheint im Juni 2016. Alle bisherigen Ausgaben (1–92) sind als Download unter WWW.ORFF-SCHULWERK-FORUM-SALZBURG.ORG erhältlich.